

Galerie corridor 23 im Kulturhaus Schöneberg
Kyffhäuserstraße 23, 10781 Berlin
Fon +49 30 21915230
info@quarts-berlin.org
Ansprechpartnerin: Rosita Meiworm

Presseinformation vom 15. Juni 2010

„WARSCHAUER KUNSTKRAFTWERKE“

Gruppenausstellung von Künstlern der Warschauer Kunstelite in der Galerie corridor 23.

Am Donnerstag, den 1. Juli 2010 um 19 Uhr laden die Galerie corridor 23 und der Berliner Kunstverein zur Vernissage der kommenden Ausstellung „Warschauer KunstKraftwerke“ ein. Zu sehen sind großformatige Arbeiten, die zum Teil eigens für diese Ausstellung entstanden. Neben Arbeiten etablierter Künstler, wie beispielsweise der Professoren Wojciech Cieśniewski, Marian Czapla oder Krzysztof Wachowiak werden auch Werke der jüngeren Generation, darunter Rafał Kowalski, Maciej Hoffman und Tomasz Milanowski präsentiert. Der überwiegende Teil der beteiligten Maler sind Dozenten und Absolventen der Warschauer Kunstakademie, unter deren Schirmherrschaft die Ausstellung steht. Viele von ihnen sind mit internationalen Kunstpreisen ausgezeichnet worden. Ihre Werke werden überall in Europa gesammelt.

Marian Czapla gilt als einer der bedeutendsten zeitgenössischen polnischen Maler; er war neben Krzysztof Wachowiak Mitbegründer der Künstlergruppe Sympleks S4, die in den 1970er Jahren die polnische Kunstszene maßgeblich beeinflusst hat. Gezeigt werden auch Werke des führenden Repräsentanten der polnischen „Neuen Wilden“ der 1980er Jahre, Zbigniew M. Dowgiało. Neben den bereits genannten werden auch die Warschauer Künstler Czesław Radzki, Andrzej Podkański, Andrzej Rysiński, Artur Winiarski und Beata Tomczyk-Sokołowska beteiligt sein.

Der Name der Ausstellung kommt nicht von ungefähr, denn die Auswahl der zwölf Künstler, die sich für das Projekt „Warschauer KunstKraftwerke“ zusammengeschlossen haben, repräsentiert die erstaunliche Durchschlagskraft und die Expressivität der polnischen Gegenwartsmalerei. Neben einer kreativen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit nehmen die Künstler in ihren Werken auch Bezug zu Themen der Gegenwart, wie Technisierung oder Klimaerwärmung.

„Warschauer KunstKraftwerke“

Gruppenausstellung zur polnischen Gegenwartsmalerei

Ort: Galerie corridor 23 im Kulturhaus Schöneberg, Kyffhäuserstraße 23, 10781 Berlin

Eröffnung am 1.7.2010 um 19 Uhr.

Die Laudatio hält der Kurator der Ausstellung, Michael F. Runowski.

Ausstellungsdauer 2.7. - 15.8.

Öffnungszeiten: Mo - Fr in der Zeit von 11 bis 20 Uhr

Auszüge aus diesem Text dürfen zur Veröffentlichung verwendet werden.
Bildmaterial und Pressemappe können über die Galerie bezogen werden.



WARSCHAUER KUNSTKRAFTWERKE



quarts



WARSCHAUER KUNSTKRAFTWERKE Gruppenausstellung

Wojciech Cieśniewski
Marian Czapla
Zbigniew M. Dowgiałło
Maciej Hoffman
Tomasz Milanowski
Andrzej Podkański
Czesław Radzki
Andrzej Rysiński
Beata Tomczyk-Sokołowska
Krzysztof Wachowiak
Artur Winiarski

Detail aus Wojciech Cieśniewskis
Das Werk des Schöpfers - die vollkommene Maschine
Öl auf Leinwand, 2010

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 1. Juli 2010, 19.00 - 22.00 Uhr
Die Laudatio hält der Kurator Michael F. Runowski

Ausstellung vom 2. Juli bis 15. August 2010

Die Ausstellungsräume sind von Montag bis Freitag
in der Zeit von 11.00 bis 20.00 Uhr geöffnet



Galerie Corridor 23
im Kulturhaus Schöneberg

Kyffhäuserstraße 23
10781 Berlin-Schöneberg

Fon 21 91 52 30
Fax 21 91 52 31

info@quarts-berlin.org
www.quarts-berlin.org

Bürozeiten:
Di-Do 11.00-15.00



[weitere Fotos in Druckauflösung \(Abdruck frei\) können bezogen werden unter:](http://www.it-event.com/subs/bkv/kunstkraftwerke/WarschauerKunstKraftwerke.zip)
<http://www.it-event.com/subs/bkv/kunstkraftwerke/WarschauerKunstKraftwerke.zip>

Abbildung 1: Wojciech Cieśniewski: Das Werk des Schöpfers – die vollkommene Maschine, Öl auf Leinwand (220 x 310 cm), 2010.

Prof. Wojciech Cieśniewski (geb. 1958) studierte zunächst Mathematik, schließlich Malerei an der Warschauer Kunstakademie (ASP) bei Prof. Rajmund Ziemiński. 1988 erhielt er sein Diplom (Malerei bei Prof. Rajmund Ziemiński, Wandmalerei bei Edward Tarkowski). Er blieb seiner Hochschule seither als Lehrender verbunden. Es folgten weitere akademische Qualifikationen (1. Grad 1996, 2. Grad 2002) und die Ernennung zum Professor. Seit 2003 leitet er an der Warschauer Kunstakademie die Abteilung für Zeichnen. Seit 2005 ist er Prodekan der Abteilung Bildende Kunst. 2004 gründete er die Gesellschaft zur Förderung zeitgenössischer Malerei (Stowarzyszenie Wspierania Malarstwa Współczesnego) und die Galerie Oficyna Malarska in Warschau.

Quelle: <http://www.artinfo.pl/?pid=artists&id=10868&lng=1>

Prof. Marian Czapla (geb. am 28.7.1946 in Gacki bei Szydłowiec. Zunächst absolvierte er das künstlerische Gymnasium in Kielce und studierte anschließend an der Warschauer Kunstakademie (ASP) bei Stefan Gierowski (Malerei), Halina Chrostowska und Józef Pakulski (Grafik). Er gilt als einer der besten zeitgenössischen polnischen Maler. Seit 1972 ist er Professor für Malerei an seiner Heimathochschule.

Er war Mitbegründer der Künstlergruppe Sympleks S4, der er von 1974 bis 1979 angehörte. Seine Werke wurden auf zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in Polen und im Ausland ausgestellt. Im Nationalmuseum in Kielce wurden 2002 anlässlich einer Ausstellung zum 30-jährigen Wirkungsjubiläum des Künstlers 155 seiner Arbeiten ausgestellt. Czapla lebt in Warschau. Seit 1979 ist er Ehrenbürger der Gemeinde Szydłów.

Quelle: http://pl.wikipedia.org/wiki/Marian_Czapla

Czapla hat einen eigenen Stil entwickelt, der sich durch lebendige, fakturale Farbigekeit und sinnliche, expressive Figuration auszeichnet. Dem Beispiel seines Professors Stefan Gierowski, dem Klassiker der polnischen Geometrieabstraktion folgend, begann er auch beim Abstrakten, aber in einer "warmen" Form, verbunden mit metaphorischen Titeln. So entstanden Bilderzyklen, verschiedene Versionen eines Bildes, aber auch Diptychon- und Triptychon-Kompositionen. Seit seiner Kindheit fasziniert ihn die barocke katholische Ikonographie, so greift er immer wieder Symbolgestalten, Geschichten und Überlieferungen des Alten und Neuen Testaments auf, die er in die Farben und Formen der gegenwärtigen Vorstellungskraft gießt. Auf diese Weise entstanden unorthodoxe Darstellungen Christi und der Madonna, des Kreuzwegs (Pieta, Betrauerung, Kreuzigung), Darstellungen der heiligen Magdalena und der Propheten.

Quelle: http://www.culture.pl/pl/culture/artykuly/wy_wy_czapla_kielce



Abbildung 2: Zbigniew M. Dowgialło: *Invasion on Metropolis* (Detail).
Öl auf Leinwand (195 x 240 cm), 2006.

Zbigniew M. Dowgialło (geb. 1961) ist Absolvent der Warschauer Kunstakademie. Bereits in den 1980er Jahren wurden seine Werke auf wichtigen polnischen Ausstellungen gezeigt .
(u. a. Ekspresja lat 80. [Expression der 80er Jahre], BWA Sopot, 1987, Dawne Zakłady Norblina, [Ausstellungshalle in den ehemaligen Norblin-Werken] Warszawa, 1987, Realizm Radykalny, Abstrakcja Konkretna, Muzeum Narodowe, [Radikaler Realismus und konkrete Abstraktion, Nationalmuseum] Warszawa, 1987).

Als Schüler von Stefan Gierowski hat er bereits während seines Studiums intensiv am künstlerischen Leben teilgenommen. Seit 1982 wird er als Repräsentant der polnischen „Neuen Wilden“ bezeichnet. Er ist mit dem sog. Winiarski- Atelier verbunden. Im Laufe der Zeit wandelten sich seine rebellischen, gegen das System gerichteten Auftritte in einen gewitzten Dialog mit der Malereitradition, der sich geradezu travestieartig mit den kanonischen Formen und Themen auseinandersetzt.

Der Künstler wurde durch großformatige Kompositionen von ungeheurer Wirkungsenergie bekannt.

Anfang der 1990er Jahre erfolgte in seinem Schaffen eine Wende, verbunden mit der Suche nach einem universellen Stil. So entstanden barock-kosmische Bilder, die eine neue malerische Sprache in bezug auf eine imaginäre Welt der Zukunft zu kreieren versucht (Kunst Europa, Kunstverein, Bonn, 1991, Szyk Polski, Zachęta, Warszawa, 1991).

Dowgialłos Werke sind dynamisch und zeichnen sich durch scharfe Koloristik und eine lebhaft Komposition aus. Die utopische Idee der vollkommenen und der dreidimensionalen Malerei führten ihn zur Animation und zur 3D-Kunst. (Apokalipsa, Pankosmodios). Dabei versteht sich Dowgialło als totaler Künstler, der sich dem Diktat der aktuell vorherrschenden Ästhetik nicht beugt. Die Welt ist für ihn eine Dimension eines ständigen Spektakels mit fantastischen Ereignissen. Die einzige Schranke bildet für ihn die Grenze der eigenen Vorstellungskraft.

Seine Malerei ist wie ein Filmset der Zukunft, voller Spezialeffekte, außergewöhnlicher Drehbücher in einer fantastischen Szenerie paralleler Wirklichkeiten. In seinen jüngsten Arbeiten konzentriert er sich auf der Affirmation des Weiblichen und der Natur. Das Ergebnis sind Explosionen des Pigments, ein Fest der Farben, eine unkonzipierte Malerei der Spontaneität.

Quelle: http://www.gagagaleria.art.pl/164_zbigniew_m_dowgiallo.html

weitere Fotos in Druckauflösung (Abdruck frei) können bezogen werden unter:
<http://www.it-event.com/subs/bkv/kunstkraftwerke/WarschauerKunstKraftwerke.zip>



Abbildung 3: Maciej Hoffman: *Process*.
Öl auf Leinwand (180 x 155 cm), 2009.

Maciej Hoffman (geb. am 31.8.1964 in Wrocław), studierte zunächst von 1985 bis 1988 an der theologischen Akademie in Wrocław. Während des Studiums erwuchs in ihm das Bedürfnis, Künstler zu werden. 1988 begann er sein Studium an der Breslauer Kunstakademie, das er mit einem Diplom in Malerei und Bildhauerei 1992 abschloss.

Anschließend arbeitete Hoffman für eine der größten polnischen Unterhaltungsagenturen. Vor einigen Jahren kehrte er zur Malerei zurück. Seine Werke wurden auf zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in Europa und den USA gezeigt. Hoffmans Schaffen ist von der Kunst des Mittelalters, den Meistern der Renaissance, Goya, El Greco, Chaim Soutine, Willem de Kooning, Anselm Kiefer, Cecily Brown, Glen Brown, und Daniel Richter inspiriert.

Quelle: <http://www.dailyartfixx.com/2010/05/15/maciej-hoffman-painting/>

Biogramm auf dt. u. engl. sowie weitere Infos:
<http://www.kic-nordart.de/en/files/56Hoffman.pdf>

Krzysztof Wachowiak (geb. am 1.10.1949 in Szczecin). Er studierte an der Warschauer Kunstakademie; sein Diplom legte er bei Prof. Stanisław Gierowski 1975 mit Auszeichnung ab. Seit 1980 unterrichtet er an seiner Heimehochschule; 1996-2000 war er Dekan der Fakultät Bildende Kunst; gegenwärtig leitet er die Malereiabteilung. Seit 1975 war er Mitglied der Künstlergruppe

Simplex S4, deren künstlerisches Programm auf den Erfahrungen des polnischen Kolorismus und Unismus von Władysław Strzemiński basierte. Gegen Ende der 1970er Jahre näherte er sich dem Fotorealismus; später wurde er zum Voreiter des polnischen Neoexpressionismus. Er kann auf zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen zurückblicken. Er errang den Grand Prix des 35. gesamtpolnischen Kunstsalons (Ogólnopolski Salon Sztuk Pięknych) in Radom 1981 und war zweifach (1993 und 1995) Preisträger des polnisch-japanischen Wettbewerbs der Miyauchi-Stiftung.

<http://www.home.umk.pl/~rochecki/nota.php?nazwisko=wachowiak>



Abbildung 4: Rafal Kowalski: *Das sind alles Schatten.*
Öl und Wachspaste auf Leinwand

Dr. Rafal Kowalski (geb. 1973 in Warschau). 1994-99 studierte er an der Warschauer Kunstakademie (ASP). 1996 moderierte er die Kunstsendung *Wizje na wizji (Visionen der Vision)* im polnischen Fernsehen. 1999 legte er als Schüler von Prof. Krzysztof Wachowiak sein Diplom mit Auszeichnung ab. Seit 1996 unterrichtet er an seiner Heimathochschule, zunächst als Assistent

von Prof. Marek Sapetto; seit 2004 im Fachbereich Zeichnen als Assistent von Prof. Marek Wyrzykowski. 2008 wurde er zum Dr. art. promoviert. Er ist als Maler und Zeichner tätig.

In seinem Schaffen legt er besonderen Wert auf eine Verbindung zwischen Tradition und Gegenwart. Konzentration und Ruhe, die durch die Strenge der Komposition und das Spiel von Schatten und Licht unterstrichen werden, scheinen die universellen Bindungselemente der Welt der Allegorie und des Mythos mit den Erfahrungen des Alltags in Kowalskis Arbeiten zu sein.

Quelle: <http://news.o.pl/2009/09/01/rafal-kowalski-malarstwo/>

Dr. Tomasz Milanowski (geb. am 3.02.1972) 1993 - 1998 studierte er an der Warschauer Kunstakademie bei den Professoren S. Gierowski und K. Wachowiak. Bei letzterem erwarb er sein Diplom mit Auszeichnung (Zusatzqualifikation: Wandmalerei bei Edward Tarkowski). Seit 1998 ist er als Assistent von Prof. K. Wachowiak an der Warschauer Kunstakademie tätig; 2008 wurde er zum Dr. art. promoviert. Er ist als Maler und Zeichner tätig.

Quelle: <http://warszawa.gazeta.pl/warszawa/1,55322,4606157.html>

Andrzej Podkański studierte 1978-80 an der Danziger Kunstakademie (WSSP Gdańsk) und 1980-84 an der Warschauer Kunstakademie bei Prof. Tadeusz Dominik. Seine Werke wurden auf zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen, u.a. in Schweden, Warschau und Elbing gezeigt.. Er errang zahlreiche Preise und Stipendien, u.a. 2006 den Grand Prix des Warschauer Kunstfestivals (Warszawski Festiwal Sztuk Pięknych).

Sein Werk wird vor allem vom Licht bestimmt. Das Licht zwingt dem Künstler regelrecht seine spezifische schwingende und vibrierende Technik der kurzen Pinselzüge auf, die zwar weit entfernt vom Nachhall des Pointilismus ist, und dennoch vieles von seinem Ringen mit der Materie verrät. Jeder von Podkański aufgetragene Farbfleck ist wie ein Pinselschlag, der den Widerstand der trotzig Pigmente bricht. Aus diesem Kampf geht der Künstler als Sieger hervor. Podkańskis Werk hat seine Wurzeln in der Figuration. Das betrifft nicht nur die Wahl des Stils, sondern in gewissem Sinn auch der Thematik, da der Maler in seinen Arbeiten die Nähe zum Menschen sucht. In seinen Bildern bezieht er zu schwierigen und unpopulären Themen Stellung; er zwingt den Beschauer, sich mit den Fragen des Todes, des Alters, der Einsamkeit und der Brüchigkeit des menschlichen Lebens auseinander zu setzen.

Ungeachtet der schweren Thematik hat Podkańskis Schaffen viele Anhänger, auch aufgrund seiner malerischen Qualitäten. Die sich im Hintergrund abspielenden, angesichts ihrer Tiefe ungewöhnlichen abstrakten Partien, die begleitend, ja schützend die kleinen menschlichen Dinge im Vordergrund der Bilder flankieren, sind eine originäre Errungenschaft Podkańskis. Diese Vorgehensweise weckt leichte Assoziationen an naive Malerei, was Podkański als Kompliment für seine Originalität auffasst.

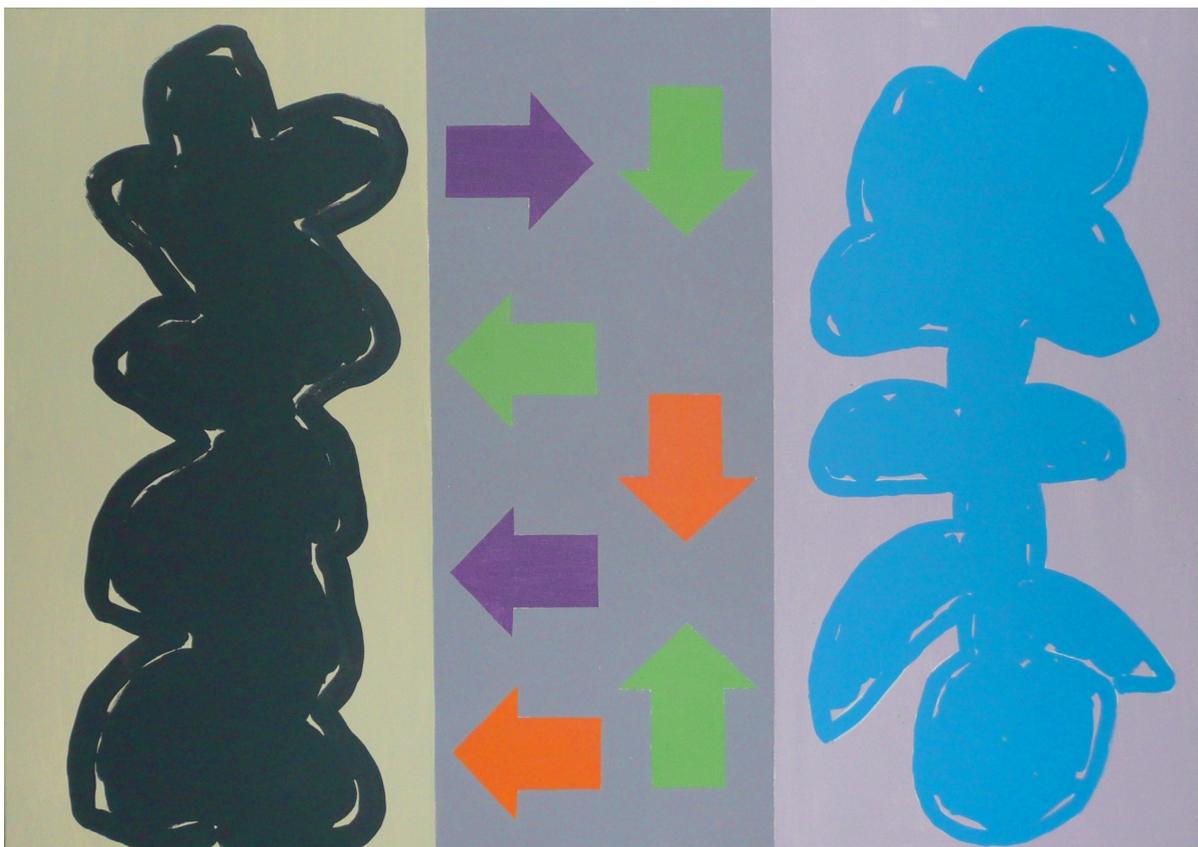
Quelle: <http://www.artinfo.pl/?pid=events&sp=relation&id=6631&lng=1>

Czesław Radzki (geb. 1948 in Lublin) studierte Malerei an der Warschauer Kunstakademie (ASP). Seine Diplome erwarb er als Schüler von Prof. Stefan Gierowski (Malerei) und Prof. Wojciech Sadley (Textilkunst). Er wirkt als Maler, Zeichner und Textilkünstler; seine Werke wurden auf zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in Polen und im Ausland ausgestellt. Seit 1978 unterrichtet er an der Fakultät Bildende Kunst seiner Heimathochschule.

Radzki's Malerkunst ist nicht leicht zu rezipieren. Es scheint, als würde in ihr nicht viel geschehen – sie ist geprägt von Fragmenten, von frei in den Raum gestellten Rudimenten der materiellen Welt.

Quelle: <http://www.artinfo.pl/?pid=events&sp=relation&id=142&lng=1>

Abbildung 5: Andrzej Rysiński: [ohne Titel]. Acryl auf Leinwand (140 x 100 cm), 2009.



Andrzej Rysiński (geb. 1958) studierte von 1984 bis 1989 an der Warschauer Kunstakademie bei Prof. Tadeusz Dominik. Seit 1990 unterrichtet er an seiner Heimathochschule; er ist als Maler, Zeichner und Grafiker tätig. In seinen Werken schöpft er aus dem Reichtum der Ornamentik verschiedener Kulturen, darunter auch der polnischen Volkskunst, deren ursprünglicher Bedeutung er nachspürt. So entstehen Bilder mit einem Hang zur Abstraktion. Seine Werke wurden auf

zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen, u.a. in Polen, Deutschland, Weißrussland, Russland, Frankreich, Litauen und der Slowakei gezeigt.

Die Kunsthistorikerin Eulalia Domanowska schreibt über Rysińskis Werke (EXIT Nr.3/35 2002): „Indem er die traditionellen Ornamente Masowiens verwendet schafft er durch die Einfachheit der Motive – Gardinen, Topfpflanzen, Wolken und die sichtbar dicken Pinselstriche - eine Atmosphäre heimischer Vertrautheit. Das alles kennen wir aus unterer Alltagserfahrung, umso erstaunter beobachten wir die künstlerisch-synthetischen Umformungen, die zur Abstraktion streben und dabei wunderbar dekorativ die malerische Oberfläche aufwirbeln. (...) Andrzej Rysiński... hat das Ornament zum Gegenstand seines schöpferischen Wirkens gewählt. Er verwendet es nicht nur als Zitat, sondern als grundlegend bedeutendes Element der Kunst, das ihm erlaubt, sich der imitatorischen und von der „Pop Art“ inspirierten Zugangsweise zur Malerei entgegenzustellen und so eine geistige Ebene zu schaffen, die dem metaphysischen Schaffen zueigen ist, und die der Künstler in der Frühgeschichte, in der islamischen Kunst, dem religiösen Mittelalter oder der Volkskunst wiederfindet. In hervorragender Weise nutzt er hierfür die Kultur des Mittelmeerraums, insbesondere Griechenlands und Mauretaniens sowie die polnische Volkskunst.“

Quelle: <http://www.artinfo.pl/?pid=events&sp=relation&id=676&lng=1>



Beata Tomczyk Sokółowska wurde in Kielce geboren. Sie studierte zunächst in den Jahren 1978-80 Innenarchitektur an der Danziger Kunstakademie und anschließend von 1980 bis 1983 an der

Warschauer Kunstakademie bei Prof. Michał Gutt. Malerei studierte sie bei Prof. Rajmund Ziemiński. Ihr Diplom als Innenarchitektin legte sie 1983 ab. Bis 1990 beschäftigte sie sich mit Entwürfen von Gebrauchskunstformen, Beleuchtung, Möbeln und Raumgestaltung. Anfang der 1990er Jahre begann sie sich mit Malerei zu beschäftigen. Ihre Arbeiten wurden auf zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in Polen, Italien, Lettland und Japan gezeigt. Sie lebt und wirkt in Warschau.

Dr. habil. Artur Winiarski (geb. 1960), studierte zunächst Polonistik an der Warschauer Universität, das er 1979 abschloss. 1989-1994 studierte er an der Warschauer Kunstakademie bei Prof. Rajmund Ziemiński; sein Diplom erwarb er mit Auszeichnung (Zusatzqualifikation: Textilkunst bei Prof. Stanisław Andrzejewski). Seit 1994 unterrichtet er an seiner Heimathochschule, zunächst als Assistent von Prof. Jarosław Modzelewski; nach seiner künstlerischen Promotion und Habilitation als Dozent im Fachbereich Zeichnen. Dreimal war er Stipendiat des polnischen Kulturministeriums. Er erhielt eine Auszeichnung für einen Textilentwurf für die französische Firma Tisca. Seine Arbeiten finden sich in Sammlungen in Polen, Österreich Dänemark, Italien und Großbritannien.

Quelle: <http://www.artnewmedia.pl/pl/author/info/xaemp9OLaneVZ5FtlmdpcZM>

Winiarski malt in verschiedenen Perspektiven; seine Kompositionen sind vereinfacht. Er malt gerne Flugzeuge am Himmel. Diese werden in verschiedenen Perspektiven und Situationen gezeigt. Das erzählte Ereignis oder den emotionalen Zustand spiegelt die Palette der Farben und die Form des Ausdrucks wider. Die einen stählernen Vögel schießen hoch in den blauen Himmel, wie Träume oder flüchtige Gedanken. Andere sind von Nebel umhüllt. Einer ist auf schwarzem Hintergrund gemalt, wenn man ihn ansieht, wird man von Unruhe erfüllt; Gefahrassoziationen werden geweckt. Einer steht hinter einem Zaun – die Komposition dieses Bildes reizt das Auge, denn wir sehen die Maschine in Teile zerlegt. Einige sind optimistisch-bunt. Winiarskis Flugzeuge sind metaphorisch. Sie sind wie die Erzählung von einem und dem selben Helden, der mit verschiedenen Situationen und Ereignissen konfrontiert wird, aus denen er immer optimistisch herauskommt und weiterfliegt.

Quelle: <http://www.artinfo.pl/?pid=events&sp=relation&id=10880&lng=1>

(alle Übersetzungen: M. F. Runowski)

weitere Fotos in Druckauflösung (Abdruck frei) können bezogen werden unter:
<http://www.it-event.com/subs/bkv/kunstkraftwerke/WarschauerKunstKraftwerke.zip>